

Rumänien- Bukarest

**Art des Praktikums:**

*Famulatur*

**Person:**

Name: *Cora Sophie Hedrich*

**Einsatzland / Einsatzort:**

Land	<i>Rumänien</i>
Stadt	<i>Bukarest</i>
Amtssprache	<i>Rumänisch</i>
Empfohlene Impfungen	<i>Standardimpfungen und Hepatitis B</i>

**Gesundheitsprofil des Landes / der Region:**

Das Gesundheitssystem in Rumänien ist in großen Städten wesentlich besser ausgebaut als auf dem Land. Es gibt seit 1996 eine Pflicht-Krankenversicherung die alle wesentlichen Leistungen größtenteils oder vollständig abdeckt. Die häufigsten Todesursachen sind zwar kardiovaskuläre Krankheiten und Krebs, ansteckende Krankheiten wie Tuberkulose, Syphilis oder Hepatitis kommen jedoch häufiger vor als in Westeuropa. Ein wesentliches Problem für Ärzte ist die schlechte Bezahlung, weshalb viele Ärzte vor allem nach Deutschland auswandern.

**Ausbildungsstätte:**

Eigentlich hätte ich im Lehrkrankenhaus Colentina auf der Gastroenterologie famulieren sollen, aber leider erfuhr ich vor Ort erfuhr dass ich doch keinen Famulaturplatz hätte. Mit großem Aufwand meinerseits und der Hilfe eines rumänischen Studenten bekam ich gleich am nächsten Tag doch einen Platz in der Kinderheilkunde eines anderen Krankenhauses, weil der Primar so kulant war mich kurzfristig aufzunehmen.

Das Krankenhaus heißt Grigore Alexandrescu und ist auf pädiatrische Notfälle spezialisiert. Der Primar ist sehr bemüht um Studenten und erkundigte sich nach meinen Interessen und Vorstellungen, die in etwa die waren dass ich so viel wie möglich von allem sehen möchte. Sein Vorschlag war dass ich dann jeweils eine Woche auf der allgemeinen Pädiatrie, Neonatologie, Pulmonologie und Notaufnahme verbringen soll und die restlichen Tage bis Ende September auf der Abteilung für Verbrennungen (für die dieses

Krankenhaus renommiert ist). Ich war von diesem Plan begeistert und im Laufe der Zeit ergab es sich dass ich zusätzlich jeden Tag zu Mittag für eine Stunde auf die Radiologie gehen konnte.

Die Spitalskleidung muss man von zuhause mitnehmen. Prinzipiell ist der typische MUW Mantel in Ordnung, aber optisch auffällig, weil die dortigen Mäntel anders geschnitten sind, es gibt aber viele Geschäfte für Medizinbedarf in denen man sich relativ günstig mit passender Kleidung eindecken kann. Unsere Kontaktpersonen haben uns zu Beginn ebenfalls darauf aufmerksam gemacht dass Spitalsschuhe überall vorgeschrieben sind. Würde man Blutabnahmen etc. machen müsste man sich die Handschuhe auch selber mitnehmen, in dem Krankenhaus in dem ich war wurde dies aber ausschließlich von Krankenschwestern gemacht. Als praktisch hat sich in manchen Abteilungen ein Händedesinfektionsmittel für die Kitteltasche erwiesen.

### **Arbeit und Ausbildung:**

Die Arbeitszeit war offiziell von 08:00 bis 13:00 Uhr. Wenn z.B. interessante Eingriffe geplant waren bin ich auch länger geblieben. Typische Studentenaufgaben wie Blutabnahmen werden dort ausschließlich von Krankenschwestern durchgeführt und Anamnesen und Krankenuntersuchungen sind nur dann gültig wenn ein Assistenzarzt bei der Aufnahme anwesend ist. Es war sehr lehrreich für mich jemanden dabei zu haben der mich ausbessert oder mir überhaupt zeigt wie man ein Kind untersucht. Die Betreuung war immer ausgesprochen gut, mir wurde sehr viel erklärt und einmal in der Woche gab es eine Fortbildung für Assistenzärzte, die ich auch besucht habe.

Ich selber spreche gut Rumänisch, deshalb konnte ich auch Anamnesen führen und hatte allgemein viel Patientenkontakt. Bezüglich der Englischkenntnisse schätze ich die Lage so ein dass die Ärzte die Sprache größtenteils sehr gut beherrschen und das Englisch der Patienten abhängig von deren Bildungsgrad sehr variabel ist.

### **Wohnen und Essen:**

Wir haben in einem Studentenwohnheim in der Nähe einer zentralen U-Bahnstation gewohnt. Das Zimmer war sehr einfach eingerichtet und ich habe es mir mit einer Austauschstudentin aus Kroatien geteilt. Wir hatten keine Küche oder eine Möglichkeit Wäsche zu waschen, aber dafür ein eigenes Bad. Der Campus war riesig und gehört der medizinischen Universität, es hatte ein ganz besonderes Flair zu wissen dass alle denen man dort über den Weg läuft dasselbe studieren wie wir. Unsere Mitbewohner waren sehr kontaktfreudig, z.B. haben sie sich immer

vorgestellt wenn sie uns am Gang begegnet sind und haben oft mit uns geplaudert, sie waren aber auch sehr hilfsbereit und haben uns viele gute Tipps gegeben oder uns ihren Wäscheständer, ihre Waschschüssel etc. geborgt.

Das Restaurant in dem wir über die IFMSA Organisation unter der Woche zu Mittag gegessen haben befand sich ungefähr 15 Minuten von unserem Wohnheim entfernt. Leider gab es überhaupt keine Wahloption, das Menü war für den ganzen Monat festgelegt und es gab keine Möglichkeit irgendeine Änderung vorzunehmen. Es gab jeden Tag Hühnerfleisch, Pommes und Sauerkraut, manchmal paniert, manchmal nicht, aber praktisch doch immer dasselbe mit seltenen Ausnahmen an denen wir Pizza oder Spaghetti mit Huhn bekamen. Zum Glück gab es in unserer Nähe auch einen sehr großen Carrefour Supermarkt mit ausgezeichnetem Sortiment und das Abendessen war immer das kulinarische Highlight des Tages, mein absoluter Favorit ist die Käsesorte Telemea, viele Austauschstudenten sehnen sich wahrscheinlich auch jetzt noch nach den mit Kürbis oder Ziegenkäse gefüllten Aufläufen.

### **Finanzielles:**

Der Flug nach Bukarest hat ungefähr 140 Euro gekostet, man braucht kein Visum und auch keine zusätzliche Krankenversicherung. Ich war vor meinem Aufenthalt in der Impfberatung im Hygieneinstitut, wo mir gesagt wurde dass die üblichen Standardimpfungen ausreichen und die Tollwutimpfung für meine Art von Praktikum nicht notwendig wäre. Die Lebenshaltungskosten in Rumänien sind geringer als bei uns, besonders Essen und Fortgehen gehen sind sehr günstig, aber auch öffentliche Verkehrsmittel, Museen oder die Oper.

### **Welche Internetadressen empfiehlst Du:**

Trip Advisor für Sehenswürdigkeiten, Restaurants, Clubs und Freizeitaktivitäten:  
<https://www.tripadvisor.at/Attractions-g294458-Activities-Bucharest.html>

### **Welche Bücher kannst Du empfehlen:**

Kauderwelsch Reise Know-How Rumänisch ist ein sehr handliches Buch mit dem man die Sprache ein wenig lernen oder Speisekarten im Restaurant etc. lesen kann.

### **Fotos:**



Bildbeschreibung: während meines Praktikums auf der Notaufnahme, die Austauschstudenten im Selfiewahn, die medizinische Universität Carol Davila in Bukarest, das Schloss Peles in Sinaia

### **Freier Teil:**

Wenn man klassische Musik mag empfehle ich es im September hinzufahren wenn das Festival George Enescu, das größte internationale Musikfestival in Osteuropa, stattfindet. Die Tickets waren leider auch für österreichische Preisverhältnisse teuer und ohnehin vollständig ausgebucht, es wird aber jeden Tag ein kostenloses Open-Air Konzert organisiert bei dem auch international bekannte Orchester auftreten, das hat mir und vielen anderen Austauschstudenten sehr gut gefallen.

Wir waren auch zweimal Room Escape spielen, Bukarest ist die Stadt mit der größten Dichte an Room Escape Standorten der Welt.

Unbedingt sollte man auch einmal im Traditionsrestaurant „Caru cu bere“ gewesen sein, es ist definitiv das allerschönste Lokal in dem ich jemals war, die Austauschstudenten haben jede Ecke dort abfotografiert.

Der National Trip geht nach Transsilvanien zu Draculas Schloss und durch einige bekannte Touristenstädte, zum Schluss waren wir im Kletterpark in Brasov, einer meiner Höhepunkte während des Austausches. Auch ein Wochenendtrip nach Constanta ans Meer ist sehr empfehlenswert.

Bukarest wird nicht umsonst als Paris des Ostens bezeichnet, besonders die vielen Parks und langen Boulevards haben es mir angetan. Es war auch eine schöne Erfahrung Ruderbote zu mieten und ganz romantisch auf dem See im Herastrau Park herumzutreiben.

Unbedingt sollte man auch auf ein Glas Wein ins Hanul Manuc gehen.

Fazit: Obwohl die Organisation des Austausches leider nicht so gut war, hat sich letztendlich immer eine passable Lösung gefunden. Bukarest ist eine sehr dynamische Stadt, hat jungen Leuten viel zu bieten und die Menschen sind meistens sehr gastfreundlich und lebensfroh. Im Krankenhaus waren auch die Betreuer der anderen Austauschstudenten bemüht etwas weiterzugeben und wir waren (fast) alle zufrieden mit unseren Praktika. Es gab also einige Kritikpunkte, insgesamt würde ich den Austausch so wie er war aber auf alle Fälle noch einmal machen.